Edouard Kaiser †

Autor(en): **M.J.**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Schweizer Kunst = Art suisse = Arte svizzera = Swiss art**

Band (Jahr): **- (1931-1932)**

Heft 4

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

nach Italien, wo er hauptsächlich die Umgebung Roms ausgiebig durchstreifte, nach der Bretagne und andern Orten, boten ihm willkommene Abwechslung.

Auch die Erfolge stellten sich nach und nach ein und was für den Schaffenden und nach Anerkennung ringenden ebenso wichtig ist, die Käufer. Welti hat dann in der Folge sowohl in der Heimat wie in ausländischen Kunstzentren seine Werke zur Schau gestellt und eigentlich erst in den letzten Jahren ist er ein Stiller geworden. Denn die manchmal mit etwas viel Tamtam verbundene Art und Weise des modernen Kunstbetriebes hat seinem einfachen lautern Wesen nicht zugesagt. Auch konnte einem Künstler mit so reichem Innenleben es auf die Dauer nicht genügen, sich nur an die Malerei zu halten. Seine Gedanken mußten anderswie zum Ausdruck kommen und so kam es, daß er, offenbar auch angeregt durch die Erfolge seines ältern Vetters Albert Welti, sich der Radiertechnik zuwandte. Wenn wir diese Seite seines Lebenswerkes überschauen, so überrascht uns die Fülle des Geschaffenen. Ich erinnere, um nur ein Weniges zu nennen, an die in ihrer Einfachheit monumental wirkenden Blätter: Golgatha, Simson würgt den Löwen, Wut Mosis.

Nebenbei hat er noch eine Menge Ex-Libris und andere dem Bedürfnis des Alltags dienende Graphik geschaffen, die das Entzücken der Kenner bilden. –

So war es gegeben, daß man ihm, als er vor vier Jahren seinen 60. Geburtstag feierte, die Ehrung entgegenbrachte die ihm gebührte und vornehmlich in zwei Ausstellungen in Basel und Aarau bestand, die sein vielseitiges Schaffen in würdiger Weise vor Augen führten.

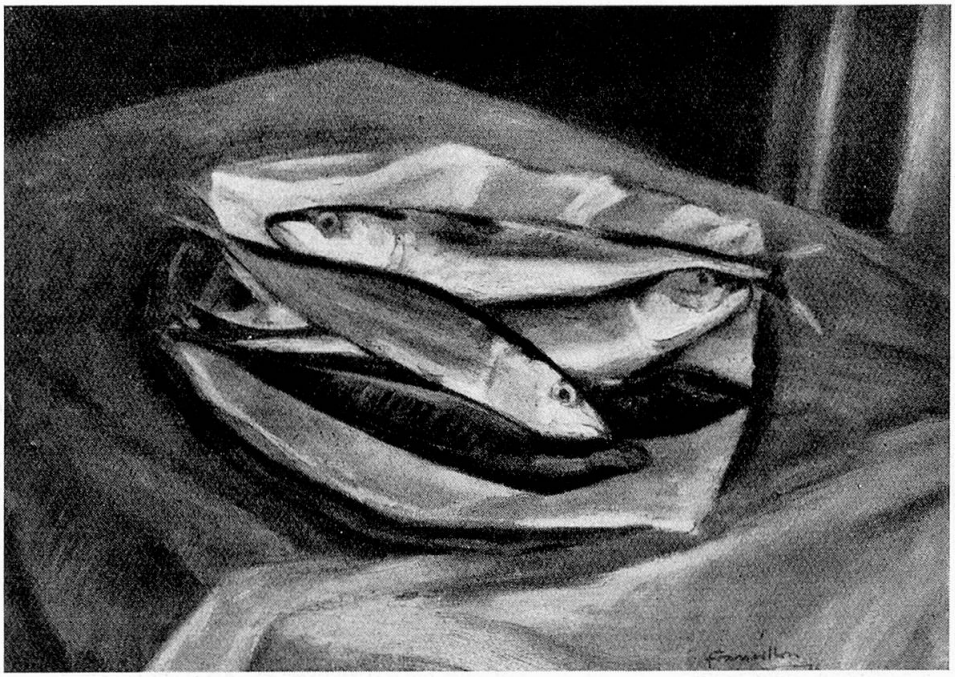
Soviel über den Künstler Welti. Wer ihn als Mensch näher gekannt hat, lernte in ihm einen grundgütigen, lautern Charakter schätzen, der seinem Wesen gemäß auch gerne mit einfachen Leuten verkehrte und sich dort wohl fühlte. Wer aber erst sein Mitgefühl für die stumme Kreatur und seine Liebe zu den Tieren, die ihn zu vielen Schöpfungen veranlaßte, inne wurde, war erstaunt über den Reichtum seines Herzens.

Seine letzten zwei Lebensjahre waren leider getrübt durch eine schwere Krankheit, deren Verlauf zu schildern man mir gütigst erlassen wird. Es war ein Martyrium und der Tod trat als Erlöser an Weltis Krankenlager und nahm ihm am 15. September für immer den Pinsel aus der Hand. Die Sektion Aargau der Gesellschaft schweiz. Maler und Bildhauer verliert in Charles Welti ein geschätztes Mitglied und treuen Kollegen, dem sie stetsfort ein getreues Gedenken bewahren wird.

H. Steiner.

Edouard Kaiser †

Le 16 octobre est mort à La Chaux-de-Fonds, où il était né le 21 septembre 1855 et avait passé toute sa vie, le peintre Edouard Kaiser. Fils de graveur, il fut graveur lui-même, puis devint professeur de dessin et le resta sans



René Francillon — Nature morte, poissons – Fischstilleben

Pour l'article „Coups d'oeil sur quelques artistes vaudois"

interruption pendant cinquante ans dans les écoles de la ville. Il s'était de bonne heure voué à la peinture, dirigé par Jules Jacot-Guillarmod, l'animalier, et William Hirchy, un élève distingué de Gleyre. Sous un extérieur nonchalant et une physionomie ironique, il cachait une ardente volonté et un vif enthousiasme, qui lui permirent, en marge de très nombreuses leçons, de produire une œuvre considérable. Une rétrospective, organisé en 1926 dans sa ville, ne totalisait pas moins de 350 numéros. Il a fait du genre, du portrait et du paysage.

Il fut bon portraitiste, paysagiste inégal, mais le peintre de genre eut un moment de splendeur. A la fin du siècle dernier, il avait entrepris de fixer sur d'amples toiles le souvenir d'une époque en train de disparaître: celle des métiers horlogers exercés dans de petits ateliers. De là les „Monteurs de boîtes", qui furent médaillés d'argent à Paris en 1900, l'„Atelier de graveurs", „Guillocheur et polisseuse", „Les Barons" (dégrossissage pour boîtes or), pages fidèles, au savoureux rendu, et amenées à un haut degré de perfection. Ces œuvres, avec la „Fileuse", sont d'un très bel artiste.

Dans le paysage, il laisse de grandes pages alpestres et des „Doubs" d'excellente facture, mais qui manquent un peu de style.

Sa culture, qui était celle d'un autodidacte, étonnait par son étendue et sa profondeur; dans bien de domaines il faisait preuve d'un goût très averti, et il écrivait fort bien. Il passait pour original, et il était modeste et bon.

M. J.